

Landesmuseum Zürich.

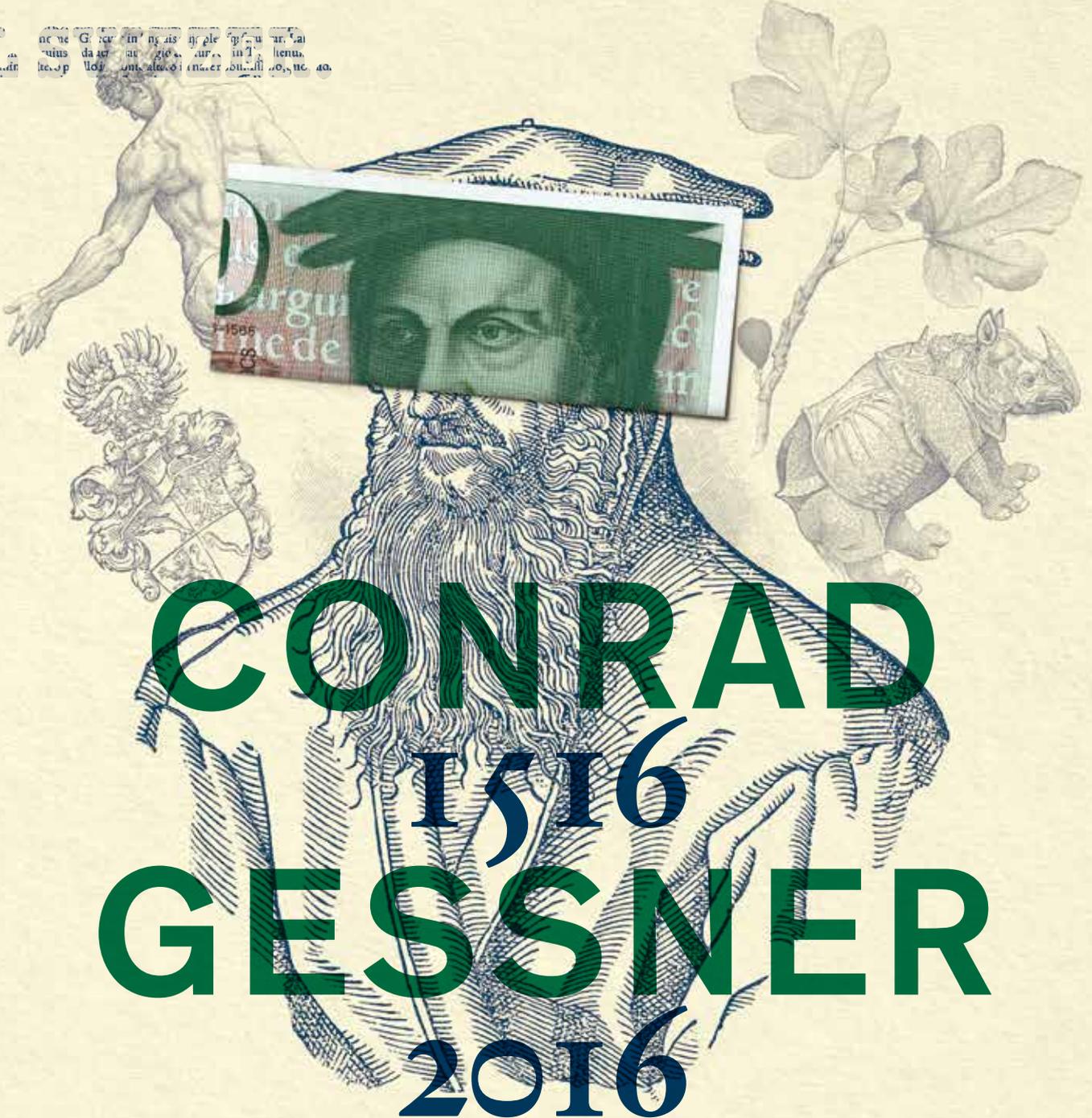
quia ante eccam a o a n a r e i u s a n t i c e t a q u i p a m u s . C u e
t a t e s i f J e p e a r e a f c i p r e n n i e d i n a r i d e c v e s
m e r h i s o t o m i t a l b d e m n u p r e t u n d e n e p e

l e r i a d e c m e e d s e r t e r e s j . r e e v e r t i a r o d r e a t e r a f e a n o n n e r i t e r e r i a s i p e r e n i d e o m p o d s e e r t e n s t h i e (p u o n o x e v n u a n t i s i d m o i o c e r o
s o f a u i a p e r e i r e a s o a i (h o c l i b r e C u s j u p) a r u m r a n s . D) a o n a n i p j a r s e h a d e e s o r i p a r i u m s i b r u u C l i i a u t e p a t i m i t .
t r a y d t e m p t e q u e o i n d i A n t i e t e d e t a y s u e a l l h u a s t o y a Q u a d i u i s t e i u n d o e p e f f e s c r i b i t t o r e y d t e m p t e q u e r e A n t i e t e d e t a y s u e a l l h u a s t o y a Q u o d a q u i s t e r o u t

u n t u r e u e t i e t t i s t a r e t n i p i a r a n e R e u n o n f a r e s d i t e n e r e u e e f f e c t u e v i g i t a t e r a t a n o r o n t i t e d e u d i t a u t s
L e c e a l t i s . u r . d a n a i r e n e d i t a l i s i i e a l i e l t u r C o r u s a t l i u . D e r e r o r j u q i f i n a t e x e a r o u a f n i l t e a l C e

l i k a R i e y a n i g . D i n t h i X t r a i t r o f e r y a e n f u d e i r t o i d i f i a t i u s e d i / i o e R i m R a a f e r s i b e r i r r a e o f f s d r e i g e n d e i i o r u
d e a t i n a f o r t i o n t h i g a g m a g y D i a b i t e i r e t e t i g a r f i c a n i l i s e a h i n s a s u i p e d i s j e m e i k a n i s h i u n t h i n i e r e r o v a h
c i n a m i n d e i t t e r e n i g p a t o n i r o r e n t e p a e a n i a s t i e i f o t n a l l a s t i n s o t e c h b e g a b i n n a r e i n d e t e b e r i p a n g h a o n t e n r e m e n i a r e d a d i p t h e r a l l o t e a l l a s t i

i n c n e v e G e v i n n g a i s i g p l e i g u a r . a i
i u u i u s d a r e a u g i o a r i n t i e n t u
g e . a i t t e . o p l l o r o n t a l a c o i n t a e r b i t u l l i o s . u e . a o



CONRAD 1516 GESSNER 2016

17.3.2016 – 19.6.2016

Unterlagen für Schulen

www.gessner.landesmuseum.ch

Landesmuseum Zürich.

CONRAD GESSNER 1516–2016 17.3.–19.6.2016

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN
BILDUNG & VERMITTLUNG | LANDESMUSEUM ZÜRICH.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Stellen Sie sich vor, Ihr Arzt ist auch ein international anerkannter Sprachwissenschaftler, revolutioniert mit seinem Werk die Welt der Zoologie und gehört zu den berühmtesten Botanikern des Landes. Ausserdem kann er so gut zeichnen, dass er problemlos als Künstler Karriere machen könnte.

Conrad Gessner wurde vor 500 Jahren in Zürich geboren. Er war Stadtarzt von Zürich und Professor für Naturwissenschaften – ein Universalgelehrter, der die Wissenschaft in ganz verschiedenen Bereichen auf ein völlig neues Level gehoben hat.

Die Ausstellung ermöglicht Schulklassen einen Einblick in Conrad Gessners bis heute nachwirkendes Werk. Die Auseinandersetzung mit diesem Universalgelehrten führt in die faszinierende Zeit vor 500 Jahren – zur Entdeckung der Neuen Welt, der Errungenschaft des Buchdrucks, der Reformation und zu den neuen Erkenntnissen in Zoologie, Botanik und Medizin und zur Geschichte der Stadt Zürich.

Für Schulklassen stehen stufenspezifische Führungen sowie eine begrenzte Anzahl Workshops in der Druckwerkstatt bereit. Unterlagen für Schulen mit Klassenmaterialien und ein Rätselblatt wurden für die selbstständige Erkundung der Ausstellung sowie zur Vor- und Nachbereitung konzipiert. Das Rätselblatt kann kostenlos beim Welcome Desk bezogen werden. Es steht auch zum Download bereit: www.gessner.landmuseum.ch/schulen

Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm sowie alle Angebote für Schulen finden Sie unter www.gessner.landmuseum.ch/schulen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Landesmuseum Zürich.

Prisca Senn, Magdalena Rühl und Stefanie Brunswiler
Bildung & Vermittlung | Landesmuseum Zürich.

Information und Anmeldung
Mo–Fr 09.00–12.30 | 058 466 66 00
reservierungen@snm.admin.ch
www.gessner.landmuseum.ch/schulen

Inhalt

4	Angebote für Schulen
6	Einführung in die Ausstellung
7	Conrad Gessner (1516–1565). Aus dem Leben eines Universalgelehrten
8	Ausstellungsplan
12	Ausstellungsrundgang
14	Biografie von Conrad Gessner
17	Medienverzeichnis
18	Klassenmaterialien
18	KM 1* / ZÜRICH VOR 500 JAHREN
20	KM 2* / FORSCHUNG VOR 500 JAHREN
22	KM 3* / BUCHDRUCK
24	KM 4** / DIE PEST
25	KM 5** / NEUE WELT
26	KM 6** / MEERSCHWEINCHEN
27	KM 7** / KREUZWORTRÄTSEL
28	KM 8** / ZWÖLF FRAGEN ZU CONRAD GESSNER
29	LÖSUNGEN

Impressum

CONRAD GESSNER 1516–2016
17.3.–19.6.2016

Unterlagen für Schulen

Konzept und Inhalt

Bildung & Vermittlung |
Prisca Senn (Leitung),
Magdalena Rühl,
Stefanie Brunschwiler

Inhalt

Magdalena Rühl

Lektorat / Korrektorat

Ingrid Kunz Graf

Gestaltung und Satz

Mirabella Morganti:
Rebecca Morganti-Pfaffhauser,
Daniela Mirabella

Ausstellung

Gesamtleitung

Andreas Spillmann

Ausstellungskuratorin/-kurator

Mylène Ruoss, Urs Leu

Wissenschaftliche Mitarbeit

Daniela Schwab

Bildung & Vermittlung

Prisca Senn, Magdalena Rühl,
Rebecca Sanders,
Stefanie Brunschwiler

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

Angebote für Schulen

Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos. Auf Anmeldung.

Führungen | Dauer 1 h

4.–6. PRIMARSCHULE

«Der Forscher Conrad Gessner»

Meerschweinchen, Tomaten und Fossilien – warum interessierte sich Conrad Gessner in Zürich vor 500 Jahren dafür? Warum hielt Conrad Gessner einen Privatzoo? Wie entstand vor 500 Jahren ein Tierlexikon? Eine Buchdruckwerkstatt, ein Naturalienkabinett sowie unzählige Illustrationen aus seinen Tier- und Pflanzenbüchern führen in die faszinierende Welt des Naturforschers und Arztes. Die Begegnung mit Conrad Gessner erlaubt auch eine Zeitreise durch Zürich.

SEKUNDARSTUFE I

«Buchdruck, Pest und Privatzoo. Die Welt von Conrad Gessner»

Warum waren Meerschweinchen vor 500 Jahren eine Sensation? Wie gelangte der Arzt und Naturforscher Conrad Gessner zu Wissen, Samen, Früchten und sogar lebenden Tieren beispielsweise aus dem neu entdeckten Amerika? Welche Rolle spielten dabei der Buchdruck, ein Netz von Brieffreundschaften und das Zürich der Reformation? Welchen Aufgaben musste er sich als Stadtarzt im Zeitalter der Pest stellen? Eine Buchdruckwerkstatt, Illustrationen aus Tier- und Pflanzenbüchern, anatomische Studien, Moulagen, ein Pestdoktor und ein kleines Naturalienkabinett veranschaulichen die Welt des Zürcher Universalgelehrten Conrad Gessner

SEKUNDARSTUFE II

«Conrad Gessner – Forschung in der frühen Neuzeit»

Sammeln, Beobachten, Beschreiben, Reisen und Sezieren: Der Mediziner, Naturforscher und Universalgelehrte Conrad Gessner erforschte von Zürich aus die ganze bekannte Tier- und Pflanzenwelt, legte Grundsteine in der Zoologie und half der empirischen Forschung den Weg zu bahnen. Fossilien aus seiner Studiensammlung, Illustrationen aus seinen Tier- und Pflanzenbüchern, anatomische Zeichnungen, ein Naturalienkabinett sowie eine nach Vorlagen aus dem 16. Jahrhundert gebaute Spindelpresse ermöglichen einen vertieften Einblick in die Forschung vor 500 Jahren.

Workshop | 4.–6. Klasse, Sek I und Sek II | Dauer 3 h | Unkostenbeitrag CHF 50

«Die schwarze Kunst. Buchdruck zur Zeit Conrad Gessners»

Wie hat man vor 500 Jahren Bücher gedruckt? Warum war die Erfindung des Buchdrucks so wichtig? Welche Rolle spielte der Buchdruck für den Universalgelehrten Conrad Gessner? In der Welt des Naturforschers und Arztes treffen Buchdruck, das neu entdeckte Amerika, die Reformation und die Pest aufeinander. In der Druckwerkstatt legen die Schülerinnen und Schüler selbst Hand an beim Hantieren mit Lettern und an der Spindelpresse – ein Nachbau aus der Zeit Conrad Gessners.

Selbstständiger Ausstellungsbesuch

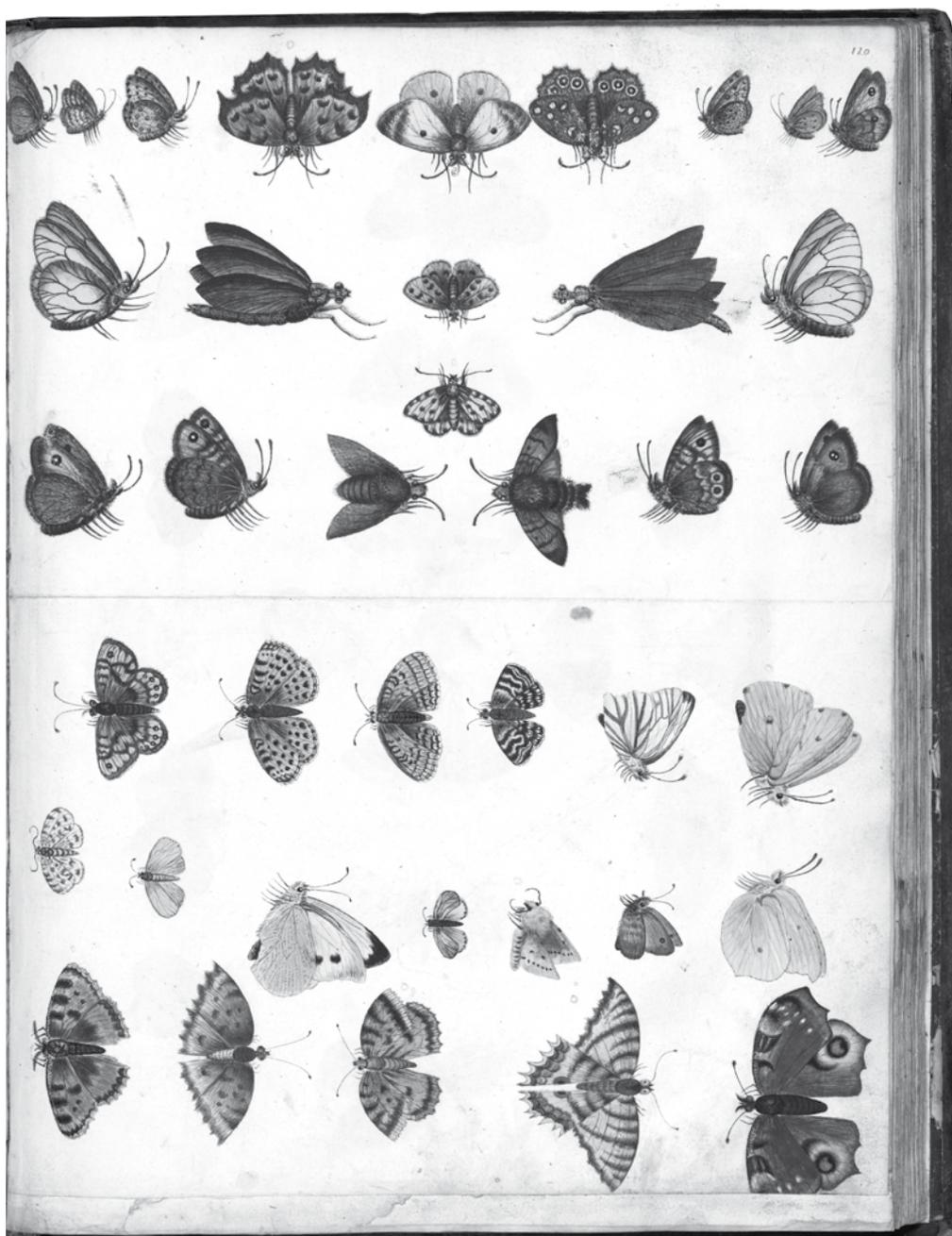
Der Besuch der Ausstellung mit einer Schulklasse ist nur auf Anmeldung möglich. Unterlagen für Schulen mit Klassenmaterialien und ein Rätselblatt sind für die selbstständige Erkundung der Ausstellung sowie zur Vor- und Nachbereitung konzipiert. Das Rätselblatt kann kostenlos beim Welcome Desk bezogen werden. Es steht auch zum Download bereit: www.gessner.landmuseum.ch/schulen

Einführung für Lehrpersonen

Ausstellungsrundgang und Inputs zur Arbeit mit Schulklassen aller Stufen. Auf Anmeldung. Mit Urs Leu, Leiter Abt. Alte Drucke u. Rara der Zentralbibliothek Zürich u. Gastkurator, und mit Magdalena Rühl, Bildung und Vermittlung.
Mi 23.03.16 | 16.30–18.00

Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | T. +41 (0)58 466 66 00 | reservierungen@snm.admin.ch



Schmetterlinge. Vorlagezeichnungen. Special Collections of the University of Amsterdam, Ms. III C 23, f. 126u.

Einführung in die Ausstellung

Am 16. März 2016 jährt sich der Geburtstag von Conrad Gessner zum 500. Mal. Der Mediziner, Naturforscher und Universalgelehrte wirkte als Stadtarzt von Zürich, begründete die moderne beschreibende Zoologie und betrieb botanische Studien. Er gewichtete seine eigenen Naturbeobachtungen höher als die tradierten Erkenntnisse der Antike und des Mittelalters. Besonders bekannt geworden ist seine *Historia animalium*, in der er Vierbeiner, Vögel, Wassertiere sowie Schlangen und Skorpione zeichnete und beschrieb. Mit der *Bibliotheca universalis* schuf er die wichtigste Bibliografie der frühen Neuzeit, indem er versuchte, die infolge des Buchdrucks unüberschaubar gewordene Bücher- und Informationsflut zu bewältigen.

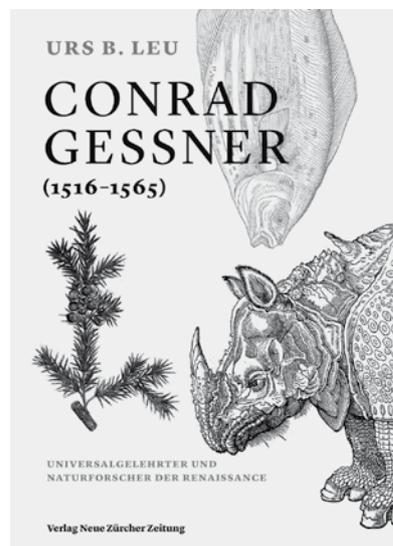
Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich, die Teile aus Gessners Nachlass besitzt. Private Dokumente und persönliche Objekte lassen das Schaffen dieser faszinierenden Persönlichkeit wieder aufleben. Einige seiner botanischen und zoologischen Zeichnungen werden erstmals seit über 400 Jahren wieder in seiner Geburtsstadt Zürich zu sehen sein.

Ein kleines Naturalienkabinett, Touchscreens, Hörstationen, eine Riechstation und die Projektion des neuen Dokumentarfilms der Universität Zürich *Conrad Gessners Universum* sorgen für einen abwechslungsreichen Ausstellungsbesuch. Die Ausstellung wird in den historischen Zimmern aus dem 15. und 16. Jahrhundert gezeigt und erhält damit einen zeitgenössischen Rahmen.

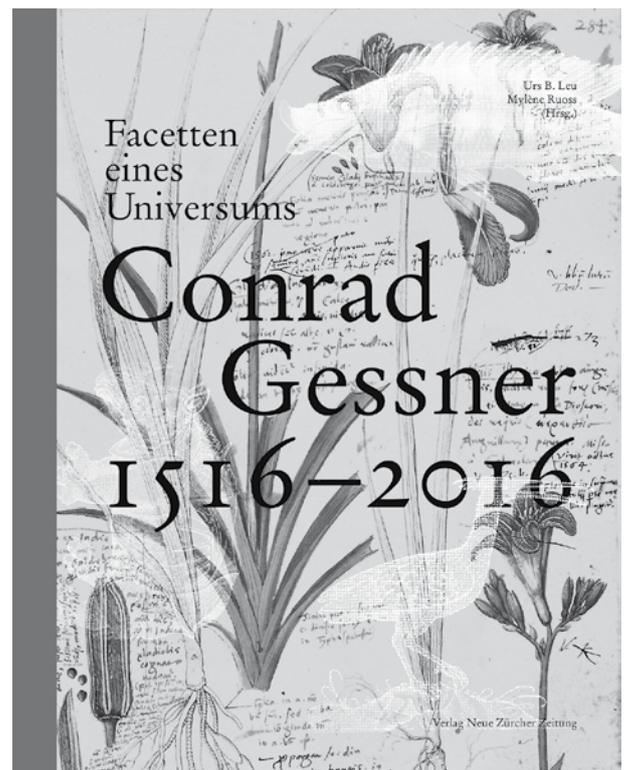
Anlässlich des 500. Geburtstags von Conrad Gessner finden in Zürich zahlreiche weitere Veranstaltungen statt. Dazu gehören eine Sonderausstellung im Zoologischen Museum der Universität Zürich, Führungen im Botanischen und Zoologischen Garten und ein internationaler Kongress am Schweizerischen Institut für Reformationsgeschichte der Universität Zürich im Juni 2016. Im Verlag Neue Zürcher Zeitung erscheint die neue Biografie *Conrad Gessner (1516–1565)* von Urs B. Leu sowie die Begleitpublikation zur Ausstellung.

BEGLEITPUBLIKATION ZUR AUSSTELLUNG

Urs B. Leu, Mylène Ruoss (Hrsg.). Facetten eines Universums. Conrad Gessner 1516–2016. Mit Beiträgen von S. Boscani Leoni, M. Danzi, F. Egmond, W. Etter, A.-S. Goeing, D. Hess, H. E. Keller, U. B. Leu, C. Müller, R. Nyffeler, M. Peters, A. Rübel, M. Ruoss, H.-K. Schmutz, B. Weber. Begleitpublikation zu den Ausstellungen im Landesmuseum und im Zoologischen Museum, Verlag Neue Zürcher Zeitung: Zürich 2016.



Urs B. Leu, *Conrad Gessner (1516–1565)*.
Verlag Neue Zürcher Zeitung: Zürich 2016.



Conrad Gessner (1516–1565). Aus dem Leben eines Universalgelehrten

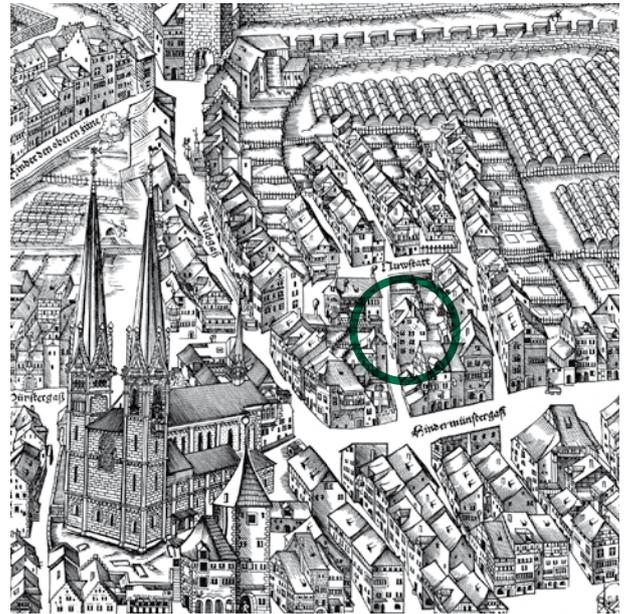


Conrad Gessner, Holzschnitt-Porträt von Grosshans Thomann nach der Vorlage von Tobias Stimmer. Zentralbibliothek Zürich, Inv. Nr. 000006653.

Als Gessner 1516 das Licht der Welt erblickt, zählt Zürich etwa 7000 Einwohner. Durch die Reformation und die Gründung der Hohen Schule im ehemaligen Chorherrenstift beim Grossmünster erlangt die Stadt an der Limmat internationale Ausstrahlung. Zwingli lehrt hier die reformierte Theologie, ist dem humanistischen Erbe verpflichtet und interessiert sich für die Naturwissenschaften.

Auf den jungen Gessner hat Zwingli grossen Einfluss. Conrad Gessner studiert zuerst in Zürich Griechisch, Latein und Hebräisch, später verlässt er seine Heimatstadt, um in Frankreich Medizin zu studieren. Seine erste Publikation, die *Bibliotheca universalis*, ist das älteste Verzeichnis aller Werke, die handschriftlich oder gedruckt in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache verfasst worden waren, und erschien zwischen 1545 und 1549. Damit wurde Gessner zum «father of bibliography», wie ihn ein amerikanischer Buchhistoriker einmal bezeichnet hat. Gessner begründete verschiedene weitere Wissenschaftszweige wie etwa die Pflanzengeografie.

Bei einer ausgedehnten Wanderung auf den Pilatus fiel ihm auf, dass die Flora je nach Höhe wechselt. Deshalb gilt er auch als Entdecker der pflanzlichen Höhenstufen. Berühmtheit erlangte aber vor allem seine vierbändige *Historia animalium*, die zwischen 1551 und 1558 erschien. Mit diesen Tierbüchern



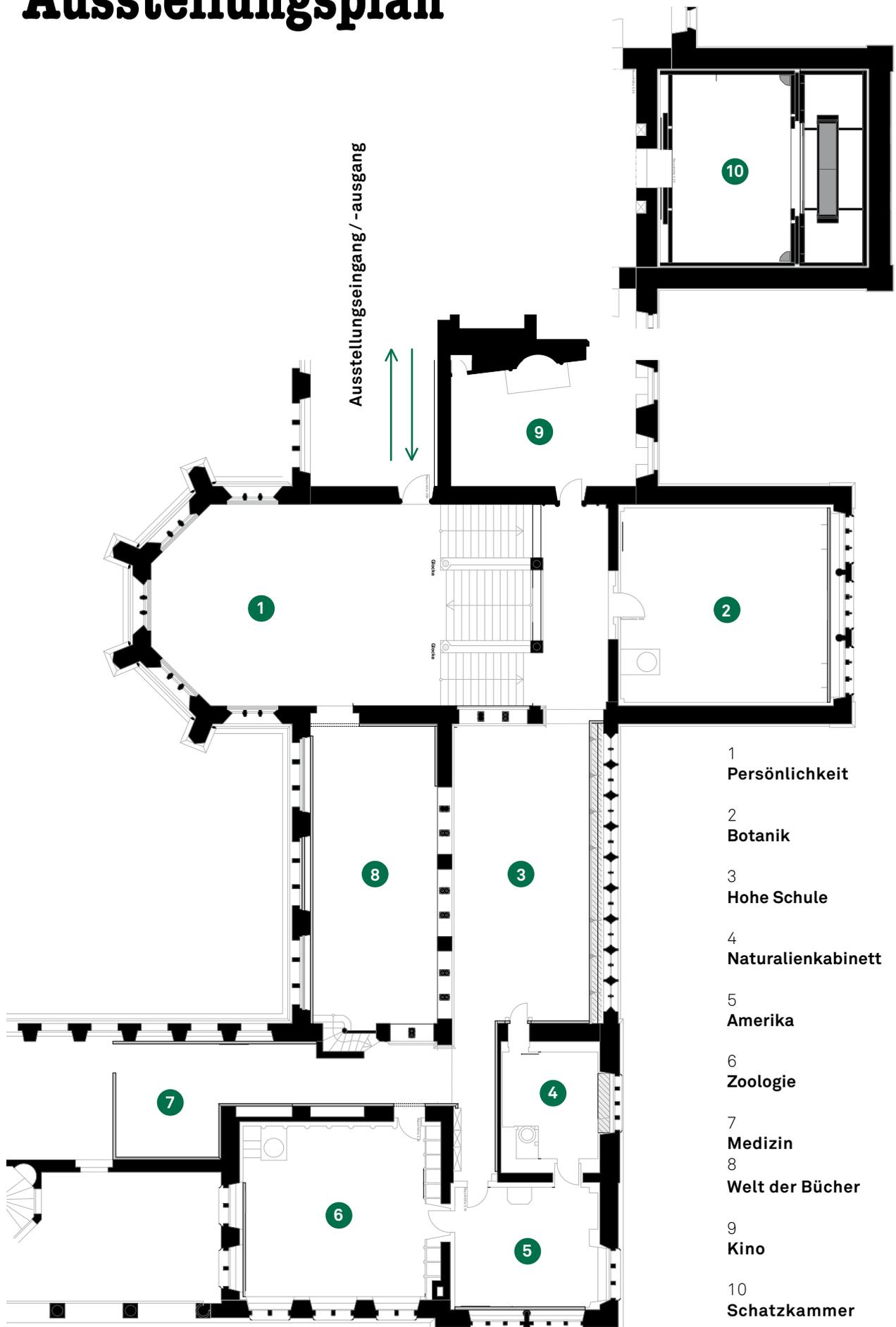
Gessners Haus an der Frankengasse 6. Ausschnitt aus dem Stadtplan von Jos Murer, 1576, Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung, 4 Lb 02:2.

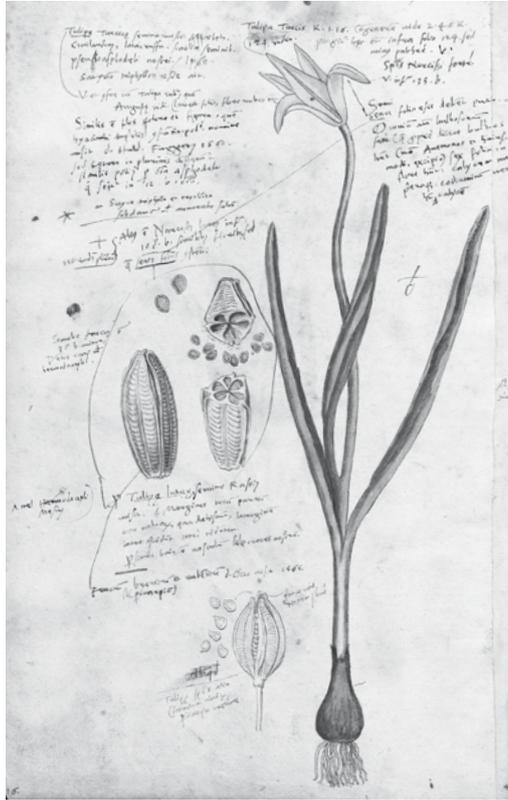
schuf er als Erster ein Inventar aller Tiere, die damals bekannt waren. Gessners Bücher prägten das Tierbild bis ins 18. Jahrhundert. Erst George Louis Leclerc Comte de Buffon (1707–1788) und nach ihm Alfred Edmund Brehm (1829–1884) veröffentlichten neue Tierenzyklopädien. Auf dem Gebiet der stiefmütterlich behandelten Erdwissenschaften stiess der Zürcher ebenfalls in neue Bereiche vor und verfasste das am reichsten bebilderte Fossilienbuch des 16. Jahrhunderts.

Auch als Stadtarzt von Zürich leistete Conrad Gessner Aussergewöhnliches: 1552 legte er eine Art Arzneimittel-Lehrbuch vor, das sich grosser Beliebtheit erfreute und kurze Zeit später aus dem Lateinischen ins Deutsche, Französische, Englische und Italienische übersetzt wurde. Zudem setzte er sich sehr für die Reform des Zürcher Gesundheitswesens ein. Er kümmerte sich engagiert und uneigennützig um die Kranken, bis er selbst an der Pest erkrankte und kurz darauf starb. Damit blieb sein grosses botanisches Werk unvollendet, in dem er Hunderte von Detailstudien zur Veröffentlichung vorbereitet hatte und das dem Fortgang der Botanik-Forschung mit Sicherheit neue Impulse verliehen hätte. Gessner gehörte zu den Pionieren dieser Wissenschaft, die bereits damals ahnten, dass es in der Pflanzenwelt ein System von Verwandtschaftsgraden geben muss. Da er seine über 70 Publikationen auf Lateinisch, der damaligen Gelehrtensprache, veröffentlicht hat, geriet sein Werk im Lauf der Jahrhunderte etwas in Vergessenheit.

Zwischen 1978 und 1988 erinnerten sein Porträt und diverse Illustrationen aus seinen Büchern auf der 50-Franken-Banknote an diesen grossen Universalgelehrten.

Ausstellungsplan

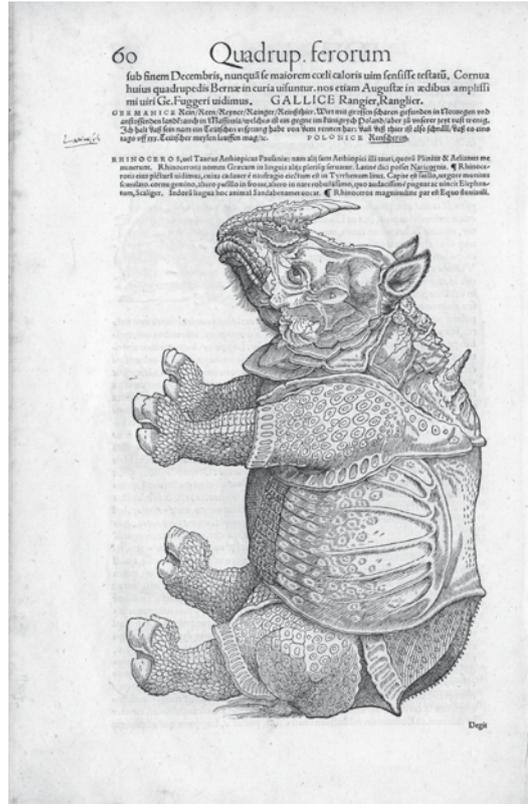




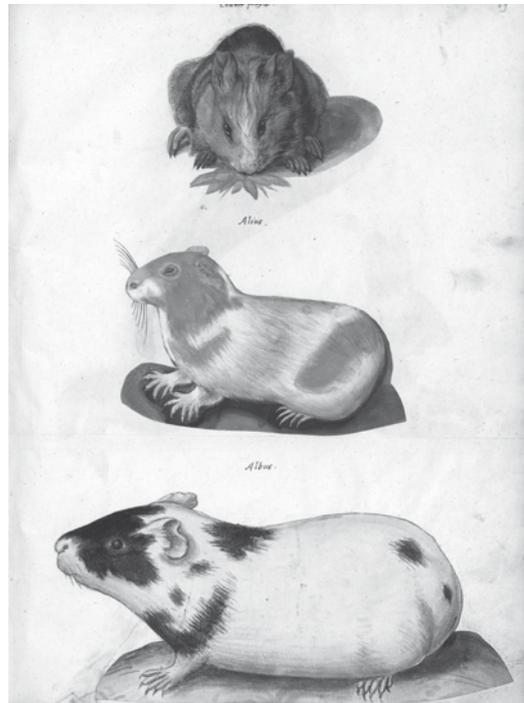
Conrad Gessner. Pflanzenzeichnung, gelbblütige Wildtulpe, Universitätsbibliothek Tartu, Estland, Mscr 55.



Spindelruckpresse, gebaut nach Vorlagen aus dem 16. Jahrhundert. Holz. Druckerei Altherr, Reitnau.



Nashorn nach Albrecht Dürer. In: Conrad Gessner, Icones animalium quadrupedum viviparorum et oviparorum, ..., Zürich (1560), S. 60.



Hans Hug Kluber. Meerschweinchen. Vorlagezeichnungen im Gessner-Platter Album. Amsterdam, UBA Hs III C 23, f. 006/_010u und f. 049/_054u.



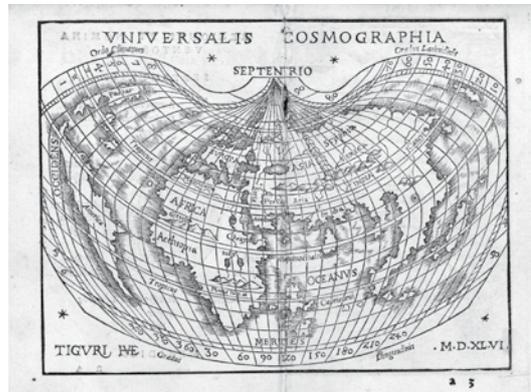
Altarflügel, Mariä Heimsuchung,
Umkreis Hans Leu d. J., um 1520, Zürich. Öl auf Holz.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



Doppelpokal, Erdglobus mit aufgesetztem Himmelsglobus, Abraham Gessner, um 1600, Zürich. Silber, vergoldet.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



Wandbehang, Darstellung eines 30-jährigen Mannes mit Stier und Osterglocken. Anonym, 1579, Zürich. Wollstickerei, Klosterstich auf Wolltuch.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



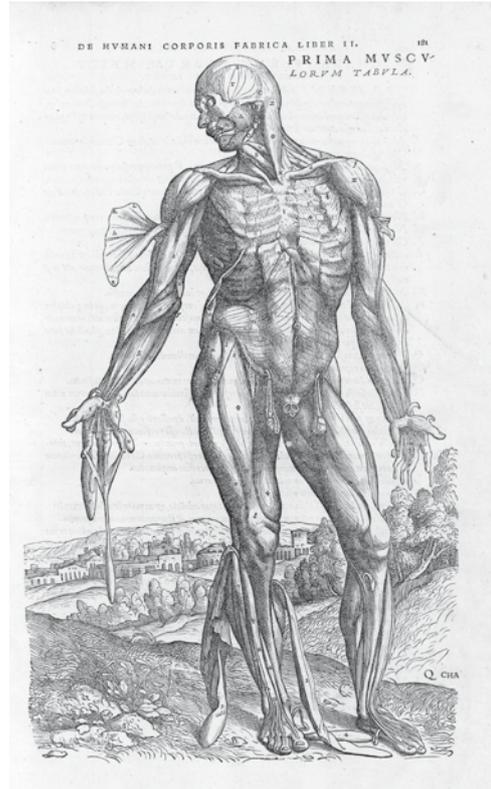
Weltkarte aus der Zeit Conrad Gessners.
Illustration von Heinrich Vogtherr im Schulbuch von Johannes Honter, Rudimenta cosmographica (1546), ZBZ, AW 789, f. a3.



Rückenakt mit handschriftlichen Bemerkungen (anatomischen Begriffen) von Conrad Gessner, Jos Murer, um 1560. Grafit auf Papier.
Zentralbibliothek Zürich.



Deckelpokal aus Kokosnuss mit Deckelfigur, Conrad Murer, 1613, Zürich.
Kokosnuss, Silber, teilvergoldet.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



Andreas Vasal, De humani corporis fabrica, Basel 1543.
Zentralbibliothek Zürich.



Pestsarg, 17. Jh., Zürich. Holz mit Eisenbeschlägen, Blei.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



Kröte von Hottingen (Zürich), mit handschriftlichen
Annotationen Conrad Gessners, 1563, Zürich.
Aquarell auf Papier. Zentralbibliothek Zürich.



Papagei, Vorlagezeichnung für Conrad Gessners Historia animalium III,
Sammlung Felix Platter, Basel. Aquarell, Tusche auf Papier.
© Universitätsbibliothek Basel, Vogelbuch, Ms K I 1, f. 50r.

Ausstellungsrundgang

EINLEITUNGSTEXT

Am 16. März 2016 jährt sich der Geburtstag des Zürcher Universalgelehrten, Naturforschers und Mediziners Conrad Gessner zum 500. Mal. Die Ausstellung beleuchtet die verschiedenen Facetten seines Schaffens und Wirkens. Berühmtheit erlangt vor allem seine vierbändige *Historia animalium* (Tiergeschichte), die zwischen 1551 und 1558 in Zürich erscheint. 1545 verfasst er mit der *Bibliotheca universalis* das erste Verzeichnis aller Werke, die handschriftlich oder gedruckt vorliegen. Von Bedeutung sind auch seine Leistungen auf dem Gebiet der Botanik, gilt er doch als Entdecker der pflanzlichen Höhenstufen. Als Zürcher Stadtarzt und Kind der Reformation kämpft er gegen abergläubische Methoden in Medizin und Wissenschaft und hilft mit, der modernen Forschung den Weg zu bahnen.

I

PERSÖNLICHKEIT

Gessner wird als gross und schlank beschrieben. Er hingegen bezeichnet sich als von Jugend an schwächlich und kränklich. Die Ehe mit Barbara Singysen, mit Zunamen Bantli, bleibt kinderlos. Gessner fühlt sich für viele Familienmitglieder verantwortlich, so beispielsweise für seine zahlreichen Neffen. Er arbeitet viel und lebt in bescheidenen Verhältnissen. Dies ändert sich erst, als er 1558 zum Chorherrn am Grossmünsterstift ernannt wird. Von seinem Wesen her ist er zurückhaltend, handelt überlegt und meidet Streitigkeiten. Von zentraler Bedeutung sind für ihn der reformatorische Glaube an Jesus Christus und die Bibel. Das Wissen um einen Schöpfer spornt ihn sein Leben lang an, Gottes Werke in der Natur zu erforschen.

II

BOTANIK

Conrad Gessner gehört zu den modernen Vätern der Botanik. Diese nehmen die Impulse der neuen Naturbeachtung um 1520 auf und bemühen sich um möglichst naturgetreue Pflanzendarstellungen. Während gewisse Zeichner die Pflanzen so genau abzeichnen, dass sie sogar Fäulnissspuren kopieren, bemühen sich andere wie Gessner um idealtypische Abbildungen. Er zeigt die Pflanzen oftmals in verschiedenen Wachstumsstadien, um jederzeit deren Identifikation zu ermöglichen. Sein Bildmaterial für die geplante *Historia plantarum* übertrifft alles Vorhergehende. Denn Gessner fügt unzählige Detailzeichnungen hinzu, die der Anatomie, der Physiologie und der Systematik der Pflanzen nachspüren. Leider stirbt Gessner, bevor er sein botanisches Lebenswerk fertigstellen kann.

III

HOHE SCHULE

1525 gründete der Reformator Huldrych Zwingli die Hohe Schule in Zürich. Die theologische Hochschule am Grossmünster dient in erster Linie dazu, den Nachwuchs an reformierten Pfarrern in der Eidgenossenschaft sicherzustellen. Im Zentrum der Hohen Schule steht die Bibel. Gewicht wird auf gründliche Kenntnisse der biblischen Ursprachen Griechisch, Latein und Hebräisch gelegt. Die Sprachforscher Theodor Bibliander, Konrad Pellikan und Conrad Gessner beschäftigen sich auch mit der Verwandtschaft aller Sprachen.

Zwingli ist der Auffassung, dass in der Bibel viele naturwissenschaftliche Themen zur Sprache kommen, wes-

halb die angehenden Pfarrer auch in die Grundlagen der Naturwissenschaften eingeführt werden sollen. Diese Aufgabe übernimmt seit 1541 Conrad Gessner. Er unterrichtet dort bis zu seinem Tod. Im Zentrum seiner Lehre steht Aristoteles. Daneben benutzt er moderne Bücher und Karten. Zudem veranschaulicht er seine Unterrichtsinhalte mithilfe von Grafiken und Zeichnungen.

Zu Gessners Schülern gehören auch verschiedene prominente Persönlichkeiten aus dem deutschen, englischen und osteuropäischen Adel.

IV

NATURALIENKABINETT

Gessner besitzt neben einer umfangreichen Bibliothek eine stattliche Naturaliensammlung, die er ab 1558 im neu erbauten Obergeschoss seines Hauses an der Frankengasse 6 in Zürich aufbewahrt. Im Unterschied zu vielen Zeitgenossen sammelt er nicht mehr oder weniger wahllos im Stil der damaligen Wunderkammern, sondern legt Studiensammlungen an, die er in seinen Publikationen auswertet. Sein Museum umfasst Mineralien, Fossilien, Muscheln, Schnecken, Vogelbälge, getrocknete Fische, Seeigel, Korallen, verschiedenartige Hörner, Tierfelle, Tierhäute und anderes mehr. Leider sind von seinen umfangreichen Sammlungen einzig ein paar Fossilien übrig geblieben. Auch von seinem umfangreichen Herbar hat kein einziges Blatt überlebt.

V

AMERIKA

Der neu entdeckte Kontinent Amerika übt auf viele Naturforscher eine besondere Anziehung aus, auch auf Conrad Gessner. Spätestens die 1534 in Zürich gedruck-

te Weltkarte vermittelt dem Gelehrten in der Limmatstadt eine Ahnung von der neuen Landmasse. Gessner sammelt Literatur über Amerika und besitzt zahlreiche Früchte und Samen aus der Neuen Welt, die ihm vor allem vom Antwerpener Apotheker Petrus Coldenbergius zugesandt werden. In Gessners Garten wachsen Tomaten, und in seinem Haus versucht er, einen Feigenkaktus am Leben zu erhalten. Die zwei amerikanischen Meeresschweinchen, die er vom Augsburger Arzt Johann Munzinger als Geschenk erhält, sind in Zürich eine kleine Sensation.

VI ZOOLOGIE

Während sich verschiedene Gelehrte des 16. Jahrhunderts mit Astronomie, Botanik und Medizin beschäftigen, liegt das Gebiet der Zoologie noch brach. Gessner ist der Erste, der versucht, alle Tiere zu verzeichnen, die auf der Erde leben. Mit seiner *Historia animalium* schafft er eine Tierenzyklopädie, wie es sie vorher noch nie gegeben hat. Die von ihm publizierten Holzschnitte mit Hunderten von Tieren werden immer wieder kopiert und prägen das Tierbild bis ins 18. Jahrhundert. Zu Gessners Lebzeiten erscheinen die Bände über die nicht eierlegenden Vierfüssler und die eierlegenden Vierfüssler, die Vögel und die Fische. Erst 21 Jahre nach seinem Tod kommt der Band über Schlangen und Skorpione heraus.

VII MEDIZIN

Conrad Gessner promoviert 1541 an der Universität Basel zum Doktor der Medizin. Prägend ist sein Einfluss als Stadtarzt auf das Zürcher Medizinalwesen. Er überwacht nicht nur die Apotheken, sondern gibt 1552 auch das erste Schweizer Kompendium von Arzneimitteln heraus, die auf dem Destillationsverfahren beruhen. Zudem bekämpft er den Aberglauben sowie astrologische und okkulte Praktiken in der Medizin. Er warnt vor

unüberlegtem Aderlass, der den Organismus lebensgefährlich schwächen könne. Im Kampf gegen die Pest bleibt aber auch er machtlos und erliegt ihr am 13. Dezember 1565.

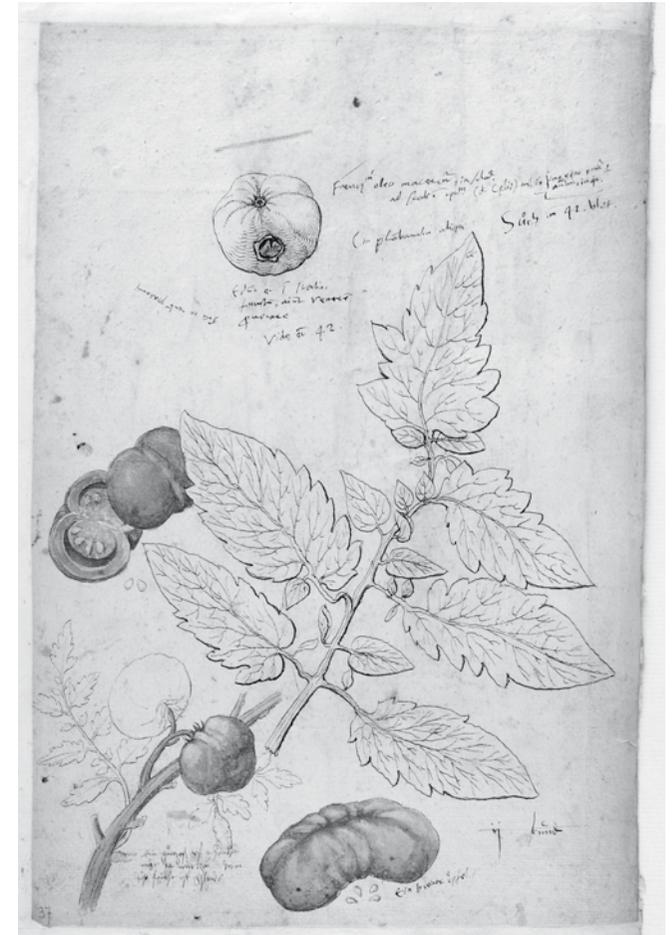
VIII BUCHDRUCK

Die Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts führt zu einer explosionsartigen Verbreitung von Texten. Während im ganzen 15. Jahrhundert 27 000 Titel gedruckt werden, erscheinen im 16. Jahrhundert allein in Venedig so viele. Niemand kann behaupten, noch einen Überblick über das verfügbare schriftliche Wissen zu haben. Conrad Gessner erstellt mit seiner *Bibliotheca universalis* von 1545 ein Verzeichnis von allen damals bekannten handschriftlichen und gedruckten Schriften in Latein, Griechisch und Hebräisch. Das Werk kommt einem weitverbreiteten Bedürfnis entgegen und macht seinen Verfasser schnell über die Grenzen der Schweiz hinaus berühmt.

IX SCHATZKAMMER

Die in diesem Raum gezeigten Objekte stellen kultur- und wissenschaftshistorische Schätze von ausserordentlicher Bedeutung und hohem Wert dar. Sie berühren Gessners Arbeiten auf den Gebieten Botanik, Erdwissenschaften und Zoologie. Die hier ausgestellten Objekte gehörten einst mehrheitlich zu Conrad Gessners persönlichem Besitz in seinem Naturalienkabinett an der Frankengasse 6 in Zürich.

Die Abbildungsvorlagen Gessners werden nach seinem Tod verkauft. Der dritte Band der *Historia plantarum* kommt um 1990 in der Universitätsbibliothek Tartu, Estland, zum Vorschein. 2010 wird ein Teil der Vorzeichnungen für die Tierbücher in zwei Alben in der Universitätsbibliothek Amsterdam wiederentdeckt.



Pflanzenzeichnung, Tomate, In:
Conrad Gessner, *Historia plantarum*
(Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg,
MS 2386, f. 37v).

Biografie von Conrad Gessner

1516

Geburt in Zürich.

Um 1521

Kommt in die Obhut von Grossonkel Johannes Frick.

1523

Die Reformation wird in Zürich eingeführt.

Um 1524

Aufnahme in der Lateinschule am Grossmünster.

Um 1526

Tischgenosse bei seinem Lehrer Oswald Myconius zusammen mit Theodor Bibliander und Thomas Platter.

Um 1529

Eintritt in die Hohe Schule am Grossmünster.

1531

Zwingli fällt in der Schlacht bei Kappel.

1532

Aufenthalt in Strassburg bei Wolfgang Capito.

1533–1534

Studium in Bourges und Paris.

1535

Heirat mit Barbara Singysen (genannt Bantli).

1535–1536

Lehrer der untersten Klasse der Lateinschule in Zürich.

1536–1537

Medizinstudium in Basel.

1537–1540

Griechischprofessor an der Akademie in Lausanne.

1540–1541

Studien und Aufenthalte in Basel, Lyon und Montpellier. Promotion zum Dr. med. in Basel.

1541

Eröffnung einer ärztlichen Praxis in Zürich, Lehrauftrag für Naturwissenschaften und Ethik an der Hohen Schule.

1541–1542

Erste Glarner Alpenreise und frühe wissenschaftliche Publikationen.

1543

Gessner begleitet Christoph Froschauer im Frühling an die Frankfurter Buchmesse.

1543

Im Sommer reist er nach Norditalien und Venedig und sammelt bibliografische, botanische und zoologische Informationen.

1545

Besuch bei Johann Jacob Fugger in Augsburg; die *Bibliotheca universalis* erscheint.

1546–1550

Publikation verschiedener bibliografischer, medizinischer und philologischer Arbeiten.

1551

Der erste Band der *Historia animalium* erscheint.

1552

Stadtarzt Christoph Clouser stirbt; Gessner kümmert sich mit Jakob Ruf um das Zürcher Apotheker- und Medizinalwesen.

1554

Gessner übernimmt das Amt des Stadtarztes.

1555

Pilatusbesteigung und Beobachtung der pflanzlichen Höhenstufen; publiziert den *Mithridates* als Pionierarbeit der vergleichenden Sprachwissenschaften.

1558

Ernennung zum Chorherrn am Grossmünster: Ende seiner finanziellen Sorgen.

1559

Begegnung mit Kaiser Ferdinand I. in Augsburg; Gessner gibt die erste kritische Ausgabe von Kaiser Marc Aurels *Selbstbetrachtungen* heraus.

1561

Aufenthalt in den Bädern von Bormio, botanische Exkursionen im Veltlin; in Strassburg erscheinen seine *Horti Germaniae*.

1563

Das *Thierbuch* und das *Fischbuch* erscheinen in deutscher Übersetzung.

1564

Der Kaiser verleiht ihm einen Wappenbrief; Gessner pflegt den Vorsteher der Zürcher Kirche Heinrich Bullinger, der an der Pest erkrankte.

1565

Die *De omni rerum fossilium genere... libri* erscheinen; Gessner erkrankt am 9. Dezember an der Pest und stirbt vier Tage später; die umfangreichen Vorarbeiten für die *Historia plantarum* bleiben unvollendet.



Gessners Haus an der Frankengasse 6 in Zürich.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



Stadtplan, Jos Murer, 1576, Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung, 4 Lb 02:2.



Kartografischer Überblick über Gessners europäisches Netzwerk (Karte: Mathis Füssler). Die Standorte geben den häufigsten Aufenthaltsort der betreffenden Person wieder oder den Ort, von dem aus die Korrespondenz stattfand.

- 1-5 Personen
- 6-10 Personen
- Mehr als 10 Personen

Medienverzeichnis

Literatur und Links

Begleitpublikation zur Ausstellung

Urs B. Leu, Mylène Ruoss (Hrsg.). Facetten eines Universums. Conrad Gessner 1516–2016. Mit Beiträgen von S. Boscani Leoni, M. Danzi, F. Egmond, W. Etter, A.-S. Goeing, D. Hess, H. E. Keller, U. B. Leu, C. Müller, R. Nyffeler, M. Peters, A. Rübel, M. Ruoss, H.-K. Schmutz, B. Weber. Begleitpublikation zu den Ausstellungen im Landesmuseum und im Zoologischen Museum, Verlag Neue Zürcher Zeitung: Zürich 2016.

Literatur

Brupacher, Katrin. Thomas Platter. Ein Schülerleben im Mittelalter. Werkstatt zur Alltagsgeschichte des Spätmittelalters. 5. bis 7. Schuljahr. Kuk-Verlag: Buchs 2002.

Fischel, Angela. Natur im Bild. Zeichnung und Naturerkenntnis bei Conrad Gessner und Ulisse Aldrovandi. Gebr. Mann: Berlin 2009.

Fischer, Hans. Conrad Gessner. Leben und Werk. In: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 1966, 168.

Geschichte des Kantons Zürich. Bd. 2. Frühe Neuzeit – 16. bis 18. Jahrhundert. Niklaus Flüeler und Marianne Flüeler-Grauwiler (Hrsg.). Werd-Verlag: Zürich 1996.

Ogilvie, Brian W. The science of describing. Natural history in Renaissance Europe. University of Chicago Press: Chicago 2006.

Leu, Urs B. Conrad Gessner (1516–1565). Verlag Neue Zürcher Zeitung: Zürich 2016.

Meyer-Liedholz, Dorothea, Rickenbach, Kathy. Mit vollem Einsatz. Ein Comic über das Leben von Huldrych Zwingli. Theologischer Verlag: Zürich 2011.

Naegeli, Marianne, Hobi, Urs. Zürcher Kunst nach der Reformation. Hans Asper und seine Zeit. Helmhaus Zürich 1981. Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft: Zürich 1981.

Hörspiel

Schibler, Hansjakob, Senn, Prisca et. al. Das Pest-säcklein oder eine Liebe zur Refomationszeit. Theologischer Verlag: Zürich 2004.

Links

Fischer, Hans. Conrad Gessner. Leben und Werk. In: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 1966, 168. http://www.ngzh.ch/media/njb/Neujahrsblatt_NGZH_1966.pdf (15.1.2016)

<http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=9582675> (15.1.2016)

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D14376.php> (15.1.2016)

www.Gessner500.ch (15.1.2016)

www.gutenberg.de (29.2.2016)



- 1 Spital
- 2 Apotheke
- 3 Wohnhaus von Conrad Gessner
- 4 Garten von Conrad Gessner
- 5 Druckerei
- 6 Papiermühle
- 7 Wellenberg
- 8 Grendel

Stadtplan, Jos Murer, 1576, Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung, 4 Lb 02:2.

ZÜRICH VOR 500 JAHREN

GRUPPENARBEIT

Die Schüler und Schülerinnen denken sich Szenen zu einzelnen Stationen im Zürich von Conrad Gessner aus. Der Rest der Klasse muss zuordnen, wo sich die Szene in Zürich vor 500 Jahren abgespielt haben könnte. Der Murerplan kann gross projiziert werden.

1

SPITAL

Conrad Gessner kümmerte sich als Arzt um die Kranken. Im Spital gab es nicht nur Kranke, sondern auch Bettler, Pilger und ärmere Reisende fanden hier für ein paar Nächte eine Unterkunft. Ältere Leute und Waisenkinder wurden hier versorgt. Menschen mit stark ansteckenden Krankheiten kamen in die Siechenhäuser ausserhalb der Stadt.

2

APOTHEKE

Conrad Gessner beriet und kontrollierte die Apotheke. Die Apotheken stellten damals ihre Medikamente meist selbst her. Medikamente waren vor 500 Jahren sehr teuer. Die wenigsten Leute konnten sie sich leisten. Mit «Hausmittelchen» wie Tee und Wickel aus Kräutern versuchte man die Leiden zu lindern.

3

WOHNHAUS VON CONRAD GESSNER

Conrad Gessner besass Tausende getrockneter Pflanzen, Samen und Früchte, zahlreiche ausgestopfte Tiere, Fossilien, Metalle, Steine und eine sehr grosse Bibliothek. Stets hielt er auch lebende Tiere, die er beobachtete und erforschte. Im Dachstock seines Hauses richtete sich Conrad Gessner für seine Forschung ein Arbeitszimmer ein.

4

GARTEN VON CONRAD GESSNER

In Conrad Gessners Garten wurden die Pflanzen nicht zum Essen angebaut, sondern weil er sie studieren wollte. Er beobachtete, notierte und zeichnete die Entwicklungsstadien der Pflanzen. Er interessierte sich auch für die Pflanzen aus weit entfernten Gegenden, wie beispielsweise die Tomaten aus Amerika.

5

DRUCKEREI

In der Druckerei von Christoph Froschauer liess Conrad Gessner zahlreiche Bücher drucken. Die Arbeit in der Druckerei war aufgeteilt: Der Setzer setzte die Buchstaben, die Drucker bedienten die Presse, und der Korrektor sah die gedruckten Seiten nach Fehlern durch.

6

PAPIERMÜHLE

Die Papiermühle wurde von einem Wasserrad in der Limmat angetrieben. Mit einer Maschine wurden Lumpen zerfasert. Aus diesen Fasern machte man einen Brei, aus dem dann das Papier geschöpft wurde. Für den Buchdruck brauchte es viel Papier. Der Buchdrucker Christoph Froschauer betrieb damals die Papiermühle.

7

WELLENBERG

Der Gefängnisturm, der «Wellenberg», mit vergitterten Fenstern stand mitten in der Limmat. Waren Diebe oder andere Verbrecher erst einmal eingesperrt, war eine Flucht sehr schwierig, denn die meisten Menschen konnten damals nicht schwimmen.

8

GRENDEL

Das Wassertor, der «Grendel», bot den Schiffen die einzige Zufahrt zur Stadt; über dem Tor wohnte der Torhüter und Zolleintreiber. Dieser sorgte dafür, dass für Waren, die in die Stadt gebracht wurden, eine Zollabgabe entrichtet wurde.

FORSCHUNG VOR 500 JAHREN

Conrad Gessner interessierte sich für die verschiedensten Dinge und sammelte alles Wissen darüber. Zudem wollte er das vorhandene Wissen überprüfen und mit eigenen Beobachtungen ergänzen. Er schrieb unzählige Bücher, die ihn sehr berühmt gemacht haben.

Conrad Gessner besass neben einer grossen Bibliothek unzählige getrocknete Pflanzen, Samen und Früchte, ausgestopfte Tiere, Fossilien, Metalle und Steine. Stets hielt er lebende Tiere, die er beobachtete und erforschte. Im Dachstock seines Hauses richtete sich Conrad Gessner für seine Forschung ein Arbeitszimmer ein.

Die Gegenstände und Lebewesen erforschte er wie folgt: Er betrachtete und beobachtete die Gegenstände oder Lebewesen. Wenn möglich reiste er dorthin, wo sie herkamen. Wichtig war ihm, dass er sie, wenn möglich, aufschneiden und zerlegen konnte. Bei Tieren und Menschen nennt man dies sezieren. Schliesslich beschrieb und zeichnete er sie.



Conrad Gessner, *Historia plantarum*, Taglilie/Hemerocallis, Zürich, um 1560. Aquarell, Tinte auf Papier. Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg.

AUFGABE

1. In der Ausstellung: Die Ausstellung zeigt ein kleines Naturalienkabinett in der Art von Conrad Gessners Arbeitszimmer. Suche es in der Ausstellung. Zeichne einen Gegenstand ab, der dir besonders gefällt.
2. Im Schulzimmer oder als Hausaufgabe: Verfasse einen Text über den Gegenstand. Forchiere dazu in Büchern, im Internet. Vielleicht findest du den Gegenstand, kannst ihn ganz genau anschauen und wenn möglich aufschneiden oder zerlegen. Dann lohnt es sich, die erste Zeichnung mit weiteren Zeichnungen zu ergänzen.
3. Im Schulzimmer: Sammelt als Klasse Gegenstände aus der Natur, um sie zu erforschen. Gestaltet damit ein eigenes Naturalienkabinett im Schulzimmer.
4. Im Schulzimmer oder als Hausaufgabe: Erforscht die Gegenstände. Verfasse Texte dazu. Zeichnet die Gegenstände von verschiedenen Seiten, mit vergrösserten Details und wenn möglich in aufgeschnittenem Zustand. Gestaltet aus den Zeichnungen und Texten ein Buch.



Handwriting practice lines consisting of 15 horizontal dotted lines.

BUCHDRUCK

Bis zur Erfindung des Buchdrucks waren Bücher keine Alltagsgegenstände. Sie waren enorm kostbar, weil sie von Hand abgeschrieben und kunstvoll verziert wurden. Die Erfindung des Buchdrucks veränderte die Welt. Bücher wurden plötzlich für viele Leute erschwinglich. Ideen und Informationen konnten so schneller verbreitet werden und erreichten ein grösseres Publikum.



Blick in die Druckerei Altherr in Reitnau. Die Spindelruckpresse wurde nach Vorlagen aus dem 16. Jahrhundert gebaut.
© Schweizerisches Nationalmuseum.



Setzkästen mit Bleiletern.

Vorbereiten der Drucker-
schwärze

Schliessen des Rahmens

Schieben des Wagens
unter die Presse

Begutachtung des Drucks

Öffnen des Rahmens

Gedrucktes Blatt

Anziehen der Spindel

Einlegen des Papiers

Setzen der Lettern im
Winkelhaken

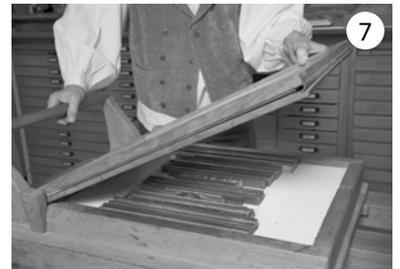
Einfärben der Druckform

Schliessen der Druckform

Zurückziehen des Wagens

Verteilen der
Druckerschwärze

Verfolge den Drucker an der
Presse. Mit welchen Arbeits-
schritten stellt er einen
Druck her?
Ordne die Sätze den Bildern zu.



DIE PEST

Die Pest war vor 500 Jahren in Europa eine verbreitete Krankheit. Im Abstand von einigen Jahren zog die Pest immer wieder durchs Land. Heute ist die Krankheit fast ausgerottet. Sie ist hoch ansteckend und führt meist innerhalb weniger Tage zum Tod. Die Kranken bekommen hohes Fieber und starke Kopfschmerzen. Bei der Beulenpest bilden sich grosse Eiterbeulen, die man Pestbeulen nennt. Eine andere Form der Pest befällt die Lunge und heisst Lungenpest.

In den Städten, wo die Menschen eng beisammen wohnten, starben sehr viele Menschen in kürzester Zeit. Die Totengräber kamen mit Beerdigungen nicht nach. Wer konnte, flüchtete auf das weniger dicht besiedelte Land. Pestseuchen hinterliessen ausgestorbene Städte und Landschaften.

Man kannte vor 500 Jahren weder die Ursache noch ein wirksames Heilmittel gegen die Pest. Die einen glaubten, ein Pestpilz sei im Boden eingeschlossen, der durch Erdbeben oder Kometen in die Luft gebracht werde, welche die Leute einatmeten und krank machten. Andere verbreiteten das Gerücht, dass der Teufel sich mit den «Ungläubigen» (den Nichtchristen) verschworen und die Brunnen vergiftet hätte. Es kam zu schrecklichen Verfolgungen vor allem der Juden, die aber selbst auch an der Pest starben und nichts damit zu tun hatten. Sie wurden zu Sündenböcken für etwas gemacht, das sich die Menschen damals nicht erklären konnten und wovon sie grosse Angst hatten.

Conrad Gessner versuchte als Arzt gegen die Pest zu kämpfen. Aber auch er starb innerhalb weniger Tage an der Pest. Heute weiss man, dass zum Beispiel Ratten oder deren Flöhe die Pest auf die Menschen übertragen können.

AUFGABEN

1. *Lies den Text über die Pest zur Zeit von Conrad Gessner. Warum war die Pest eine weitverbreitete Krankheit?*

.....

2. *Betrachte die Kleidung des Pestdoktors in der Ausstellung.*

a) *Wie versuchte er sich vor der Pest zu schützen?*

.....

b) *Vergleiche seine Kleidung mit der Kleidung des Personals im Operationssaal. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede fallen auf?*

.....

3. *Was bedeuten die folgenden Redensarten?*

a) *Es stinkt wie die Pest.*

.....

b) *Etwas / jemanden wie die Pest hassen.*

c) *Jemandem die Pest an den Hals wünschen.*

.....

d) *Die Wahl haben zwischen Pest und Cholera.*

4. *Die Pest wurde auch die «Geissel der Menschheit» genannt. Sind dir andere Krankheiten bekannt, die heute ähnlich wie die Pest wirken?*

.....

KREUZWORTRÄTSEL

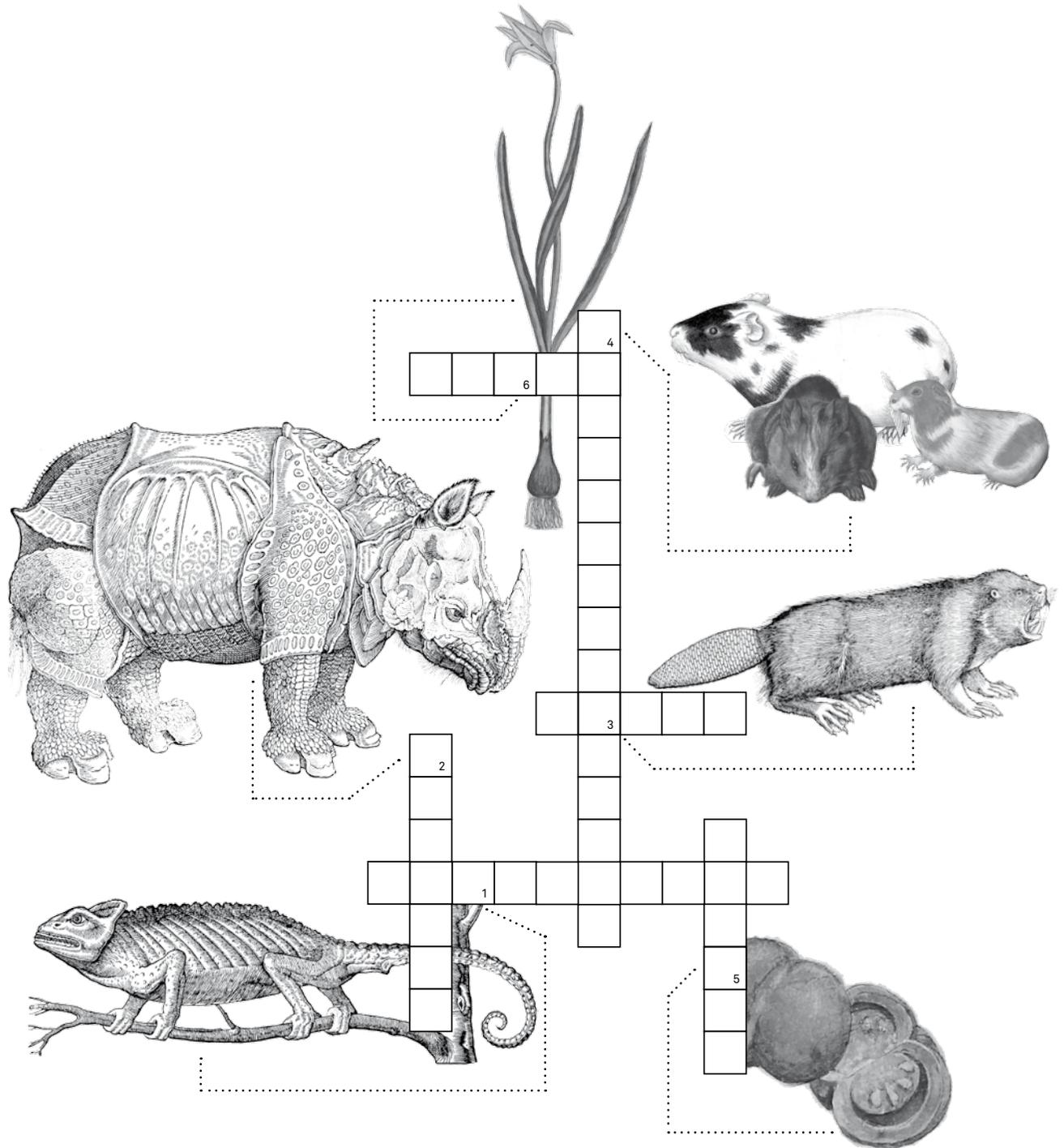
PRIVATZOO UND STUDIENGARTEN

Conrad Gessner interessierte sich für die verschiedensten Dinge, ganz besonders für Pflanzen und Tiere. Er suchte nach den genauesten Beschreibungen und den besten Zeichnungen. Auf Wanderungen und Reisen suchte er Pflanzen. Von Brieffreunden liess er sich Samen schicken. Er presste und trocknete die Pflanzen. Besondere Pflanzen zog er in seinem Garten. Er hielt auch Tiere, um sie genau zu studieren. Als die Giftschlangen beim Putzen des Käfigs ausbrachen, geriet er in ernste Gefahr.

Conrad Gessner schrieb viele Bücher und Briefe auf Lateinisch. Die meisten Gelehrten verstanden Lateinisch, so wie man sich heute fast auf der ganzen Welt mit Englisch verständigen kann.

Was heisst «Tier» auf Lateinisch?

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---



ZWÖLF FRAGEN ZU CONRAD GESSNER

1

WAS IST AUF CONRAD GESSNERS WAPPEN ABGEBILDET?

- Ein Adler, weil er ein Buch über Vögel geschrieben hat.
- Ein Bleistift, weil er so gut zeichnen konnte.
- Ein Buch, weil er so viel gelesen hat.

2

IN WELCHER STADT STUDIERTEN CONRAD GESSNER?

- London
- Wien
- Paris

3

WAS ERHIELT CONRAD GESSNER VOM KAISER?

- Wappenbrief
- Siegelring
- Schwert

4

WELCHEN GEGENSTAND SCHMÜCKTE CONRAD GESSNERS PORTRÄT AB 1978?

- Banknote
- Briefmarke
- Fahne

5

WELCHE FÄCHER UNTERRICHTETE CONRAD GESSNER AN DER HOHEN SCHULE?

- Sport
- Naturwissenschaften
- Theologie

6

GEGEN WELCHE SCHRECKLICHE KRANKHEIT KÄMPFTE AUCH CONRAD GESSNER VERGEBLICH UND STARB DARAN?

- Grippe
- Wilde Blattern
- Pest

7

MIT WELCHEN HEILMITTELN HAT SICH CONRAD GESSNER BEFASST?

- Thermalwasser
- Aspirin
- Gujakhholz

8

IN WELCHER DRUCKEREI LIESSEN CONRAD GESSNER BÜCHER DRUCKEN?

- Gutenberg
- Froschauer
- Orell Füssli

9

WELCHE PFLANZE SETZTE CONRAD GESSNER IN SEINEN GARTEN?

- Kaffee
- Tomate
- Vanille

10

WELCHES HEUTE TYPISCHE HAUSTIER HIELT CONRAD GESSNER ALS EINER DER ERSTEN SCHWEIZER?

- Meerschweinchen
- Papagei
- Wüstenspringmaus

11

WAS SAMMELTE CONRAD GESSNER?

- Brieffreunde
- Schmuck
- Fossilien

12

WAS FAND CONRAD GESSNER AUF DEM BERG PILATUS HERAUS?

- In den Bergen wird die Luft dünner.
- In den Bergen gibt es gleichzeitig alle Jahreszeiten.
- In den Bergen bleibt es länger hell.

*Lösungen zu **KM5***

- Tomate → Amerika
- Karotte → Mittelmeerraum, Asien
- Mais → Amerika
- Banane → Asien
- Chili → Amerika
- Tulpe → Zentralasien
- Weizen → Vorderer Orient

*Lösungen zu **KM7***

- 1 Adler
- 2 Paris
- 3 Wappenbrief
- 4 Banknote
- 5 Naturwissenschaften
- 6 Pest
- 7 Thermalwasser, Gajakholz
- 8 Froschauer
- 9 Tomate
- 10 Meerschweinchen
- 11 Brieffreunde, Fossilien
- 12 In den Bergen gibt es gleichzeitig alle Jahreszeiten.

*Lösungen zu **KM8***

Animal